



Ben Nevis

Die drei ??? und der verschollene Pilot

☆☆

**Carlsen 2016 • 143 Seiten • 5,99 • ab 12
978-3-551-31509-0**

Drei ???-Bücher gibt es schon seit fünf Jahrzehnten – wie viele Titel es davon mittlerweile gibt, habe ich nicht herausfinden können. Auch nicht, wie viele Autoren sich letztendlich daran beteiligt haben. Alleine Ben Nevis – der Name ist ein Pseudonym – hat ungefähr 20 geschrieben.

Robert Arthur hat sich einmal das Grundgerüst, die Namen und Vorgesichten der drei Jungen Justus, Bob und Peter aus Kalifornien ausgedacht. Nun, ein bisschen gealtert scheinen die Drei doch im Laufe der Jahre zu sein, denn sie sind im vorliegenden Buch unterwegs, um ein Auto zu überführen. Sie sind in den Bergen unterwegs und geraten in einen undurchdringlichen Nebel. Zum Glück gibt es in der Einsamkeit ein Hotel, wo sie unterkommen. Allerdings ist das ein ziemlich heruntergekommenes Haus, wo offenbar schon lange niemand mehr abgestiegen ist. Aber sie bekommen dort (klamme) Betten und auch etwas zu essen, allerdings werden sie dort auch angegriffen. Überhaupt ist es dort nicht nur eklig, sondern auch unheimlich.

Von dem merkwürdigen „Hotelier“ erfahren sie von einem mysteriösen Flugzeugabsturz, der vor 10 Jahren ganz in der Nähe stattgefunden hat und nie aufgeklärt wurde. Sowohl der Pilot blieb verschwunden als auch eine Box, die er gestohlen hatte. Natürlich reizt es die Drei, den Fall zu lösen, und sie machen sich, sobald der Nebel verzogen ist, auf den gefährlichen Weg. Irgendjemand scheint sie daran hindern zu wollen, sie werden verfolgt und geraten in Gefahr. Natürlich gelingt es ihnen trotzdem, das Rätsel zu lösen.

Ich muss zugeben, dass ich wider meine Erwartung und auch wider Willen in einen gewissen spannenden Sog geraten bin. Noch mehr als spannend ist das Buch allerdings gruselig. Aber – und das ist auch nicht zu verhehlen – die Handlung ist mehr als hanebüchen, mühsam konstruiert und auch nicht gerade flüssig elegant erzählt. Die Reihe ist ab 10 Jahre empfohlen, das möchte ich nicht bestätigen. Nun liest man mit 10 Jahren wahrscheinlich über manches hinweg, was ungereimt oder unlogisch oder schlicht unverständlich ist, wenn ein Buch nur spannend ist und gewisse Reizwörter enthält. Aber das ist nicht der Sinn der Sache.

Z. B. benutzt einer von den Dreien das Wort „analog“, die anderen beiden verstehen nicht, was damit gemeint ist. Folgende Erklärung soll ihnen auf die Sprünge helfen: „Analogie bedeutet, dass sich zwei Strukturen aus unterschiedlichen Zusammenhängen gleichen, also analog sind.“ Und dass der (Übel)Täter ein ganz besonders schwerer Fall von Persönlichkeitsstörung war, was die Freunde bald selbstständig erkannt haben, dürfte für 10-Jährige auch ziemlich verwirrend sein. Lesefutter, Verbrauchslektüre. Immer noch besser als gar nicht zu lesen? Kommt darauf an, was man stattdessen macht!